

die Empfindlichkeit benimmt. Das Wachholder-/Burbbaum- und Linden-Holz/ wie auch alles andere/ kan wie das grajacum oder Frankosen-Holz distilliret werden.

Das sechste Capitel.

Wie das geistliche Wasser und wesentliche Oel der Zimmet-Rinde zu distilliren sey.

W Ir wollen uns ikund nicht aufhalten / in Beschreibung der Zimmet-Rinden/ sondern also bald zur Scheidung des geistlichen und ohlichten Wesens derselben wenden: und wird diese Zubereitung zu einem Exempel dienen / wie man nemlich aus den Citronen-Pomeranz- und andern Schalen/ wie auch aus Musca-

ten müssen/ Kägelein/ Pfeffer/ und
andern Gewürzen dergleichen We-
sen scheiden könne. Nim 4. lb Zünet-
Rinde/ welche roth an Farbe/ eines
starken und lieblichen Geruchs/ und
eines scharffen und etwas zusammen-
ziehenden Geschmacks sey/ zerstoß die-
selbe zu grobem Pulver/ und thue sie
in einen steinernen Krug/ geuß 12. lb
Regen-Wasser darüber/thue ein halb
Pfund Salpeter darein/ damit das
Wasser desto besser durchdringen
könne/ macerire 4. Tage lang/ und
geuß hernach die Materie in eine
kupfferne verglasurte Blase/ und
thue noch 12. lb Wasser darzu. Stel-
le die Blase in ihren Ofen/ füge das
Kühl-Gefässe daran/ lege den reci-
pienten vor/ und nach dem die Jus-
gen wohl verlutiret/ gib anfänglich
als

alsobald ein ziemlich starck Feuer/ damit das Del aufsteigen könne. Doch aber nicht zu starck/ daß es nicht zerstreuet und verzehret werde; und soll dieses eine allgemeine Anmerckung seyn/ daß die schweflichte Theile ziemlich fest in den Gewürzen angebunden / und dero Leiber deswegen ungern verlassen/ hergegen aber leicht zerstreuet werden / wenn sie einmahl davon abgesondert worden. Derohalben muß mit dem distilliren also verfahren werden / daß alsobald ein Tropffen auf den andern folge/ und wird damit angehalten/ biß das übergehende Wasser keine Krafft mehr habe. Man muß aber nicht vergessen zum öfftern frisch Wasser in wärend der distillation ins Kühl-Gefässe zu thun/ damit die sp. nicht im Dunste weg-

weggehen/ sondern Tropffenweise in die Vorlage fallen. Wenn die Arbeit zu Ende gebracht/ so sondere das geistliche Wasser vom Oele ab/ denn dieses auf dem Boden des recipienten ; doch in gar geringer quantität seyn wird/ denn man aus 4. ℥ kaum ein Loth ziehen kan/ es hat aber die vornehmste Kräfte der gangen 4. ℥ Materie in sich ; derowegen auch nur ein einziger Tropffen viel liquoris mit seinen Kräften beseelen kan ; damit man es aber leichtlich mit den liquoribus mischen könne/ machet man daraus / wie auch aus andern Oelen/ ein elæosaccharū ; wenn man es nemlich mit pulverisirten Zucker mischet / davon es denn ganz unsichtbar wird/ und kan also mit Wasser gemischet werden/ daß es nicht wieder
zur

zur Gestalt eines Oels gelanget,
Dieses Del treibet die Weiber-Blu-
men/ befördert die Leibs-Frucht/
hilffte der Verdauung/ ist im Ge-
brauch in den Ohnmachten/ wie auch
Krankheiten des Magens und der
Mutter/ die von einer kalten Ursache
herkommen. Die dosis ist ein halber
Tropffen in einem liquore. Das
Wasser hat schier eben die Beschaffen-
heiten / wirket aber nicht so kräftig-
lich/ die dosis ist von einem Löffel
voll bis auf zwey.

Es ist zu mercken/ daß die andern
Gewürze mehr Del geben/ welches
meist auf dem Wasser schwimmet/
und scheidet man dasselbe mit einem
baumwollenen Lichte davon/ wie wir
in der distillirung des Wermuth-oels
lehren werden. Die übrige Rinde
S könnte

könte man trucknen / zu Asche brennen / und ein sal alkali draus machen; weil aber dergleichen Art Salz nicht viel an Kräften unterschieden ist von dē andern salibus alkali, die aus andern Gewächsen gemacht werden / wollen wir uns in desselben Beschreibung nicht aufhalten.

Ander Caneel-Wasser.

Wenn einer nur ein gut Caneel-Wasser / and kein Del suchet / (weil zu dieser mehr Rinde erfordert wird /) soll er damit procediren / wie folget: Nim 8. Loth wohl gestoffene Zimmetrinde / thue dieselbe in einen Kolben / und geuß darüber Ochsenzungen-Boragen- und Melissen-Wasser / von iederem 16. Loth / setze einen blinden Helm auf den Kolben / und digerire es 2. Tage in gelin-

linder Wärme/ setze alsdann an statt
des blinden Helms einen geschnäbel-
ten auf den Kolben / und distillire
im Sande/ biß über der Rinde nur
ohngefähr ein dritteltheil Wassers
bleibet/ alsdenn ist die Materie des
geistlichen Wesens gänzlich beraubet.
Der Gebrauch dieses Wassers ist dem
vorhergehenden gleich/ dieses aber stär-
cket das Herze mehr/ als das erste.

Tinctur und Extract aus der Zimmetrinde.

S Hier alle Rinden haben in sich
ein hartes und schweflichtes
Wesen / daraus ihre vornehm-
ste Kräfte bestehen; um dieses in-
nerliche Wesen von dem groben Cör-
per zu scheiden/ muß man geistreiche
und schweflichte menstrua gebrau-
chen/ als da seynd der sp. v. und andere

S 2

bren-

Brennende Geister der Gewächse.
 Wir wollen ein Exempel vō der Zim-
 metrinde geben/ welches zu allen an-
 dern Rinden dienen kan : Thue 8.
 Loth wohl gestoffene Zimmetrinde in
 eine phiol, geuß 1. lb. guten sp. vini
 darüber/ stelle eine andere phiol dar-
 auf/ und mache also ein Begegnungs-
 Gefässe/ vermache die Fugen wohl/
 und laß 3. oder 4. Tage in einer gelin-
 den Wärme digeriren/ der sp. V.
 wird das Wesen des Caneels in
 sich ziehen/ und schön roth werden/
 geuß die tinctur ab/ filtrir und be-
 halt dieselbe in einer wohl verstopfften
 phiol.

Wilst du diese tinctur zum extract
 machen/ so thue sie in einen kleinen
 Kolben / bedecke denselben mit dem
 Helm/ lege einen recipienten vor/
 verz

verlutire die Fugen wol/ und ziehe den
 sp. V. ab/ welcher die flüchtige sub-
 stanz des Caneels in sich begreiff/ so
 bleibt das extract auff dem Boden
 in Gestalt eines Honigs.

Die tinctur erquicket die Geister/
 stärcket den Magen/ und zertheilet
 die zehre Materien besser/ als das
 schlechte Caneel-wasser. Die dosis ist
 ein halber Löffel voll in eine bequeme
 liquore. Das extractum stärcket
 den Magen mehr als einige andere
 aus dem Caneel gemachte Arzney/
 weil es ein Theil des fixen Salzes/
 und das subtilste der Erden/ welches
 eine zusammenziehende Kraft hat/ in sich
 hält; der sp. v. den man vom extracto
 gezogen/ und mit Cannel-Geistern er-
 füllet ist/ kñ in liquores gemischt wer-
 den vor schwache Leute/ denn er sehr
 anmutig ist/ u. stärcket die Verdauung.

S 3

Das